

des Verkaufs sind: Ein Zehntel baar, der Rest in neun gleichmäßigen jährlichen Anzahlungen mit Zinsen zu 5%. Der Käufer muß einen acceptierten Check von \$100.00 oder Banknoten in möglichst hohen Denominationen im Betrage von \$100.00 bezahlen, sobald ihm das Land zugesprochen wird und der Rest der ersten Anzahlung muß vor Schluß der Verkäufe bezahlt werden. Wer diesen Bedingungen nicht nachkommt, verliert seinen Anspruch sowohl auf das Land als auch auf das bereits von ihm angezahlte Geld. Die acceptierten Wechsel sollen in Wadena im vollen Werte von \$100.00 zahlbar sein.

Offizielle Temperatur in Münster vom 4. bis 10. Juni.

1906:		1905:	
Datum	Höcste Niedrigste	Datum	Höcste Niedrigste
4...	74 45	4...	69 50
5...	73 45	5...	69 47
6...	61 45	6...	69 37
7...	68 42	7...	73 46
8...	69 45	8...	69 40
9...	74 47	9...	53 32
10...	77 52	10...	66 37

Bergnützte, hoffnungsfreudige Gesichter sieht man jetzt in der ganzen Colonie. Wie schon letzte Woche unter den Lokalitäten berichtet, fiel am Montag Abend ein tüchtiger Regen. Im ferneren Verlaufe der Woche gab es noch einige tüchtige Regen, so daß im ganzen über 1 1/2 Zoll Wasser innerhalb der Woche fielen. Dabei war die Temperatur schön warm, so daß Alles ungemein schnell emporwächst. Zur Zeit da wir dies schreiben (Montag) schienen gute Aussichten vorhanden zu sein daß weitere Regen kommen werden. Die allgemeine Ansicht ist jedoch, daß eine gute Ernte jetzt gesichert sei, selbst wenn bis zur Ernte kein weiterer Regen erfolgen sollte. Natürlich würden ein paar tüchtige Regen anfangs Juli einen noch höheren Ertrag sichern. Falls kein Hagelschlag oder sonstiges Unglück eintritt, können die Ansiedler der Colonie jetzt einer guten Ernte sicher sein.

Die Religion.

(Für den „St. Peters Bote.“ von P. Fidelis O.S.B.)

Wenn Christus sagt: Es müssen Argernisse kommen, so kann man auch sagen: Zwischen Gut und Böse müssen immer Kämpfe kommen, und da unter allen Gütern der Erde die katholische Religion das höchste ist, so ist es in der Natur der Sache gelegen, daß sie zu allen Zeiten den heftigsten Verfolgungen von Seite der Feinde Gottes ausgesetzt war. Aber besonders in unsern Tagen scheint es, daß sich die ganze Hölle mit allen ihren Helfershelfern gegen unsere hl. Religion verschworen hat. Merkwürdig ist es, daß sie gerade ihre mächtigsten Feinde unter jenen hat, welche sich schon in Hinsicht auf die weltlichen Interessen mit ihr vereinigen sollten in der Bekämpfung des Bösen: nämlich die religionslosen Staatsmänner und Regenten. Diese bekämpfen die Religion und ihre Diener und zerstören dadurch das wirksamste Hilfsmittel in der guten Regierung der Völker. „Sie sagen den Äst

ab, auf dem sie sitzen.“ Dann kommt das religionslose Volk und sagt: Ihr habt uns den Himmel genommen, so wollen wir wenigstens die Güter der Erde haben. Wir wollen mit euch teilen, ihr Reichen. Eigentum ist Diebstahl. Wenn ihr euer Geld nicht heranziehet, so schlagen wir euch tot. Einen Gott gibt es nicht mehr, wie ihr sagt, und dem weltlichen Arme werden wir schon entkommen! Damit es nicht so weit kommt, beschützen wir die Religion schon aus politischen Gründen. Bekannt ist der Ausspruch des großen Napoleon I. „Schafft mir Religion unter dieses Volk, oder ich kann nicht regieren.“ Hierher gehören auch die Worte eines Königs, der regierte nach dem Herzen Gottes: „Und nun, ihr Könige, kommet zur Einsicht, laßt euch belehren, die ihr die Erde richtet.“ Psalm 2, 10.

Der Mensch, welcher nach den Grundsätzen dieser Welt lebt, schätzt alles nach dem Werte des Geldes. Gemäß seinem Urteil ist dieser oder jener eine Million wert, weil er ebensoviel Geld besitzt. Vor Gott aber, dessen Urteil unfehlbar ist, gilt jeder Mensch nur soviel als er Religion hat. Religion ist hier gleichbedeutend mit Frömmigkeit oder Gottseligkeit. Sie ist die Grundlage nicht nur unserer einstigen Seligkeit im Himmel sondern auch des glücklichen Lebens auf Erden. Daher heißt es: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch alles andere dazugegeben werden.“ Matth. 6, 23. — „Die Frömmigkeit ist zu allem nützlich, sie hat die Verheißungen des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens.“ 1. Tim. 4, 8. Bischof Sailer spricht sich folgendermaßen hierüber aus: „Religion ist die hl. Liebe, die von Gott ausgeht und die Menschheit ergreift, sie umschafft und sie mit Gott vereinigt, und in dieser Vereinigung vollkommen glücklich macht.“ Daß der Weltmensch keinen Sinn für Religion hat, zeigt Christoph Schmid mit folgenden Worten: „Ach wie schwer hält es doch, daß ein Mensch, dessen Herz am Irdischen hängt, Sinn und Gefühl für das Himmlische erlange! Wie fern ist er vom Reiche Gottes, von der wahren Frömmigkeit und echten Tugend! Mit einigen gedankenlos dahergeprochenen Gebeten glaubt er seine Religionspflichten erfüllt zu haben. Sein Herz bleibt ungebeßert, ja er hält in seiner Verblendung wohl gar seine Laster für Tugenden. Nur die Religion kann den Menschen wahrhaft bilden, ihm einen wahren Wert verleihen, ihn beglücken und in Not und Tod ihn trösten.“ Je mehr der Mensch voranschreitet in der Erkenntnis Gottes und in der Religion, desto glücklicher wird er. „Das ist das ewige Leben, daß sie dich erkennen den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus.“ Joh. 17, 3. — (Fortf. folgt.)

Korrespondenzen.

Watson, Sask. d. 8. Juni 1906. — Die Herrn Joseph Hufnagel und Thomas Robinson lassen gegenwärtig ihre Stores anstreichen, was zugleich auch

dem ganzen Städtchen ein hübscheres Aussehen verleihen wird.

Am Dienstag den 12. Juni wurden Herr Joseph Vossen von hier und Frä. Barbara Leif aus Cologne, Minn., im hl. Sakrament der Ehe fürs Leben vereinigt. Viel Glück zum Bunde!

Bergangene Woche kamen für die Kirche in Watson eine schöne Monstranz, ein Ciborium, ein Rauchmantel und alle übrigen zum Segen mit dem Allerheiligsten benötigten Gegenstände, die einen Wert von \$90 repräsentieren, an. Eine neue Orgel ist ebenfalls schon bestellt und wird in Bälde erwartet. Auch erhielt die Kirche vor kurzem einen neuen, schönen Altar und ein hübsches Türmchen mit einer 100 Pfund schweren Glocke, die von Herrn Jakob Guitard geschenkt wurde, ziert ihren Giebel. An Sonntagen mit schönem Wetter wird die Kirche bereits so voll, daß man sich schon mit dem Gedanken trägt, dieselbe durch einen Anbau zu vergrößern.

Die Bewohner unserer Nachbarstation Engelfeld sind benachrichtigt worden, daß daselbst in Bälde ein Stadtplatz vermessen werden wird.

Am 2. Juli wird in Watson der Dominikantag durch ein großes „Festmahl“ gefeiert werden, dessen Ertrag zum besten der hiesigen katholischen Kirche bestimmt ist. Alle Bewohner aus der Umgebung Watsons und auch von ferner her sind freundlichst dazu eingeladen. An mannigfaltigen Sports und Vergnügungen wird es nicht mangeln. Auch für reichliche Speise und Erfrischungen wird aufs beste gesorgt sein. Wer sich deshalb einen fröhlichen Tag bereiten und zu einem guten Werke mit Helfen will, versäume nicht zu kommen.

Farming, Minn., den 5. Juni 1906. In der vom hochw. Pater Meinolph, O.S.B., pastorierten benachbarten Gemeinde St. Martin findet vom 12.—14. Juni das vierzigstündige Gebet statt.

In unserer St. Katharinenkirche wird am 17. Juni die Erste hl. Kommunion der Kinder stattfinden. Die Kinder sind von unserm Seelsorger, dem hochw. Pater Willibrord, gut für diesen großen Tag vorbereitet worden, und so wird dieser ihnen gewiß zum glücklichsten Tage des Lebens werden.

Am hl. Frohnleichnamstage wird in unserer Gemeinde die gewohnte Procession mit möglichster Feierlichkeit im Freien abgehalten werden, vorausgesetzt das Wetter ist gut.

Seit mehreren Tagen hatten wir starke Regen. Einige Früchte wurden fortgeschwemmt. Der Weizen steht ausgezeichnet und eine reichliche Feuernte wird hier erwartet.

Brno, Sask. d. 11. Juni 1906. Für das Dreifaltigkeitsfest war der hochw. P. Casimir, mit unserm Seelsorger, hochw. P. Chrysostomus vom St. Peterkloster gekommen, um im Beichtthören Aushilfe zu leisten. Der Gesangchor leistete beim Hochamte Vorzügliches.

Nach dem Hochamte wurde eine Gemeindeversammlung gehalten, bei welcher einstimmig beschlossen wurde, daß Äußere der Kirche mit „Weatherboards“ zu bekleiden und einen Anbau 16x24

fuß groß zu machen, der als Sakristei und Priesterwohnung dienen soll. Die Zahl der Gemeindemitglieder hat so zugenommen, daß wahrscheinlich im nächsten Jahre eine neue Kirche errichtet werden muß.

Heute war ebenfalls Gottesdienst in der St. Bruno Kirche, um den zwischen hier und Carmel wohnenden Galiziern Gelegenheit zu geben die hl. Sakramente zu empfangen.

Herr A. J. Schwinghamer wird Ende dieser Woche in seinen großen neuen Store umziehen. Auch Ladenbesitzer Wm. Smith ist in sein neues Gebäude eingezogen. Er wird das alte als Restauration benützen.

Noch in dieser Woche wird ein Schmied aus Nord Dakota nach Brno kommen um sich hier zu etablieren.

Fulda, Sask. den 7. Juni 1906. Werter „Bote“! Nicht wie neulich im „Boten“ angegeben, Herr Bonas, sondern Herr J. B. Kraus von Dead Moose Lake erhielt den Contract für das Fundament der neuen St. Josephskirche dahier.

Die Gemeindeschule der St. Johannesgemeinde bei Fulda wurde am Pfingstmontag eröffnet, mit Fräulein Clara Mayer von Münster als Lehrerin. 25 Kinder meldeten sich bereits am ersten Tage. Weitere 10 Kinder werden sich in der nächsten Zeit anmelden.

Man vergesse nicht das „Picnic“, welches am 17. Juni hier zum Festen der neuen St. Josephskirche stattfinden wird. Für Unterhaltungen aller Art wird bestens gesorgt werden, z. B. Baseballspiel zwischen Fulda und Dead Moose Lake Spielern, Wettischen, humoristische Reden, u. s. w. u. s. w. Allerlei Erfrischungen werden zu haben sein. Der Verein der christlichen Mütter wird ein vortreffliches Mittagessen servieren zum Preise von 25¢ für Erwachsene und 15¢ für Kinder. Jeder mann ist eingeladen zu erscheinen und sich einen recht vergnügten Tag zu bereiten.

Landwirtschaftliches.

Ueberraschende Tiefe von Wurzeln.

Von allen Personen, die mit dem Wachstume der Pflanzen über der Erde vertraut sind, werden nur wenige davon Kenntnis haben, wie tief viele Wurzeln in drainirtes Erdreich eindringen. Die meisten schienen zu glauben, daß ein auf 3 Fuß aufgeschütteter und gelockterter Boden für die Ausbreitung der Wurzeln unserer gewöhnlichen Getreidearten genüge. Nun machte aber ein Oekonom unlängst recht interessante Beobachtungen über die Wurzeln von Ackerpflanzen. Er ließ eine gegen 6 Fuß tiefe Grube im Boden so ausheben, daß auf einer Seite eine lothrechte Wand stehen blieb. Diese Wand wurde mit einer Gartenspritze mit Wasser bespritzt, das nach und nach davon Erde abspülte und so die Wurzeln der darüber stehenden Pflanzen bloßlegte. Die Wurzeln der auf diese Weise freigelegten Pflanzen eines Feldstückes mit Roggen, eines